

Vollzeitstudium

2018 / 2019

Leitfaden

Ausbildung zum Priester in der Christengemeinschaft
am Hamburger Priesterseminar



DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT
Priesterseminar Hamburg



VOLLZEITSTUDIUM in HAMBURG

Vollzeitstudium

Leitfaden

Ausbildung zum Priester in der Christengemeinschaft

am Hamburger Priesterseminar

Impressum

Priesterseminar Hamburg
der Christengemeinschaft

Johnsallee 17

20148 Hamburg

Telefon 040. 33 45 55-80

Telefax 040. 33 45 55-78

info@priesterseminar-hamburg.de

www.priesterseminar-hamburg.de

Inhalt

Die Entwicklung am Hamburger Priesterseminar seit 2015	6
Unsere Ausbildungsphilosophie	7
Lernprozesse in Modulen	9
Das Priesterseminar als Versuch einer „pädagogischen Provinz“	10
Was wir sehen wollen	12
Die Themenräume	13
Als Gast am Hamburger Priesterseminar studieren	14
Die Fachdozenten und ihre Kurse	16
Seminarleitung, Mitarbeiterinnen und Beiräte	19
Studienvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren, Studiengebühren	21

Erich Colsman, Christiane Hagemann,
Ulrich Meier, Christian Scheffler

Die Entwicklung am Hamburger Priesterseminar seit 2015

Wir haben in den vergangenen zwei Jahren vielfältige Erfahrungen mit den methodischen und berufspädagogischen Schritten sammeln können, die wir in den Jahren zuvor für das „Studium für Berufstätige“ entworfen haben. Fünf von sieben Modulen haben wir jetzt gemeinsam mit den Studierenden der Pilotgruppe Wirklichkeit werden lassen. Die durchweg ermutigenden Ergebnisse unserer Suche nach Studienformen, die der Selbstaktivierung der Lernenden dienen, haben uns dazu geführt, mit dem Beginn des Studienjahrs 2017/2018 auch eine grundlegende konzeptionelle Weiterentwicklung für das Vollzeitstudium zu versuchen.

Der April 2016 war für die Entwicklung des Hamburger Priesterseminars ein besonderer Augenblick. Nach Jahren der Vorbereitung wurden nahezu zeitgleich zwei grundlegende Veränderungen des Seminars verwirklicht: Nach 15 Jahren in den Räumen am Mittelweg zogen wir in unsere jetzigen Räumlichkeiten im Gemeindehaus Johnsallee und – als Kern des neuen Seminarlebens – in den Kursraum und die Büroräume oberhalb des Rittelmeyersaals. Wenige Tage später begann der neu konzipierte berufs begleitende Zweig „Studium für Berufstätige“ mit dem Einführungsmodul der Pilotgruppe.

Nach Abschluss eines lebendigen und kraftvollen Wintersemesters 2017/2018 legen wir mit diesem Leitfaden eine erweiterte Konzeption und einen Ausblick auf das Studienjahr 2018/2019 vor, in dem wir gemeinsam mit den Studierenden des Vollzeitstudiums unsere Erneuerungsschritte ausbauen und konsolidieren möchten. Dankbar sind wir im Blick auf dieses Vorhaben vor allem für die wiederholt stattfindenden Klausurtagungen, in denen wir im erweiterten Team (Christiane Hagemann, Erich Colzman, Christian Scheffler, Ulrich Meier) Seminarentwicklungen vorbereitet und reflektiert haben. Auch den zahlreichen Gesprächen, die wir mit Michael Brater über grundlegende Fragen der Berufspädagogik geführt haben, verdanken wir vielfältige Anstöße und Ermutigungen. Ende 2017 gab eine gemeinsame Tagung der Sprachgestalter und Seminarleiter aus Stuttgart und Hamburg uns die Anregung, unsere Konferenzarbeit mit den Kursdozenten Isabel Röhm (Bothmergymnastik, Spacial dynamics), Christiane

Hagemann (Eurythmie, Studienberaterin der Seminarleitung) und Arno Schostok (Sprachgestaltung) zu intensivieren.

Zum festen Arbeiterteam des Seminars gehört daneben auch Elsbeth Weymann, die von Berlin aus als Dozentin für Altgriechisch bereits seit vielen Jahren im Hamburger Priesterseminar tätig ist. Angela Moeller versieht bei uns seit dem Übergang in die neuen Räume das Sekretariat und seit dem Herbst 2017 ist Klaus Gläsker für den Bereich Hauswirtschaft und Organisation zuständig.

Unsere Ausbildungsphilosophie

„Denn das Ich erhält Wesen und Bedeutung von dem, womit es verbunden ist.“

Rudolf Steiner: Theosophie, 1904

In den vergangenen Jahren haben wir zusammen mit den Studierenden am Hamburger Priesterseminar Elemente einer Ausbildungsphilosophie entwickelt, die unserer Suche nach einer zeitgemäßen Erwachsenenbildung entsprechen. Immer wieder stoßen wir dabei auf das zentrale Organ des Lernens: Das Ich, das sich zum Souverän aller Ausbildungsprozesse macht. Nehmen wir Rudolf Steiners oben angeführtes Wort aus der Theosophie radikal ernst, dann kann von einer Ausbildung nur das fruchtbar werden, womit sich die Lernenden durch ihr Ich verbunden haben.

Für die Lehrmethodik ergibt sich daraus der Umkehrschluss: „Das Ich ist unumgebar.“ Diesen Satz verdanken wir unserem wissenschaftlichen Begleiter Michael Brater, der uns dabei auf die sprachliche Beobachtung verwies, dass niemand „gelernt“ werden kann. Vor Jahren haben wir in einem Gedankenaustausch mit Elmar Lampson den Satz aufgenommen: „Studenten sind hoffnungslos erwachsen.“ Ekkehard Kappler aus Innsbruck fügte schließlich die entscheidende Frage hinzu, auf die die Lehrenden zu achten haben, wenn sie den Studierenden zuhören: „Was will ich studieren?“ Demnach sollten die

Dozentinnen und Dozenten Lernprozessbegleiter für die Studienanliegen der Lernenden werden.

Inhaltlich kann es deshalb nicht darum gehen, allein durch die Aufnahme von Wissen für die berufliche Zukunft etwas sicherzustellen oder auf Vorrat bereitzuhalten. Vielmehr ist es entscheidend, Erfahrungen und die damit verbundenen Lernbewegungen des Scheiterns und Gelingens durchzumachen. Im Idealfall führen sie dazu, die Qualität des Lernens als solche für die berufliche Zukunft einzuüben. Qualifikation und Kompetenz bedeutet demnach, durch ein entdeckendes Lernen Erfahrungen aufzuschichten und sich dadurch mit ihnen zu verbinden.

Rudolf Steiner hat im Oktober 1921 bei den Vorbereitungen für die Gründung der Christengemeinschaft darüber gesprochen, dass Anthroposophie keine Gefahr, sondern eine wesentliche Unterstützung für das religiöse Erleben sein kann. Er gibt dafür folgenden Grund an: Anthroposophie basiert nicht auf Begriffswissen, sondern auf Anschauungswissen. In diesem Sinne empfiehlt sich gerade innerhalb der Priesterausbildung das Ideal der Anschaulichkeit, das exemplarisch durch die Methode des Goetheanismus ausgebildet werden kann, zur Grundlage auch der theologischen und anthroposophischen Bildung der Seminaristen zu erheben.

Quelle: Leitfaden Studium für Berufstätige, 2015

Lernprozesse in Modulen

Coenraad van Houten hat sieben Lernprozesse als Voraussetzung für ein ganzheitliches und nachhaltiges Lernen herausgearbeitet:

Wahrnehmen

Sich-Verbinden

Verarbeiten

Individualisieren

Üben

Erwerben von Fähigkeiten

Schaffen von Neuem

Ideal der sieben Module, in die sich das Studienjahr im Vollzeitstudium gliedert, ist der Durchgang durch diese Phasen der Verarbeitung von empfangenen Anregungen bis zur Erprobung der entwickelten Kompetenzen im Übergang zur Eigenarbeit und schließlich bei der Präsentation der jeweiligen Studienarbeit vor den Mitstudenten bzw. Gästen.

Inhaltlich haben wir uns für die Vollzeitausbildung an Elementen der Priesterweihe orientiert, die sich in einem Zwei-Jahres-Turnus entfalten werden. Sie bilden gleichermaßen Quell und Ziel der Ausbildung und dienen dem Aufbau eines Erfahrungsfeldes, das wir weniger als Themenkatalog verstehen, sondern als eine kontinuierliche innere Bewegung in das sakramentale Geschehen ansehen.

Am Beginn jedes Moduls steht ein zwei- oder dreitägiger Kurs, für den wir wechselnde Gastdozenten einladen. Er soll einen skizzenhaften Überblick bieten und zu weiterführenden Fragen anregen.

Die zweite Woche verstehen wir als Sensibilisierungs- und Lernreise (Sensing Journey, Learning Journey) innerhalb des Themengebiets. Sie wird überwiegend durch die Studierenden geplant und enthält vielfältige Begegnungen mit eingeladenen Interviewpartnern bzw. Erfahrungsfeldern im näheren Umkreis des Seminars.

In der dritten Modulwoche kombinieren wir Zeiten der Eigenarbeit mit einem vertiefenden morgendlichen Kurs durch einen der Seminarleiter. Sie mündet in die Vorbereitung der Präsentationen. Als Präsentationsformen kommen dabei je nach

Thema und Wahl in Frage: mündliches Referat, schriftliche Ausarbeitung, Anleitung von Übungen mit der Studiengruppe, Team-Präsentation.

Zum Abschluss des Moduls erwarten wir wieder einen Gastdozenten zu einem zwei- oder dreitägigen Kurs. Mit dem Ausblick, der sich auf weiterführende Studiemöglichkeiten innerhalb des Themas öffnet, mündet das Modul in einige Tage Zwischenraum als Übergang zum nächsten Modul.

Die Seminarwochen enthalten neben den wechselnden Themen und Anregungen Elemente kontinuierlichen Übens, die unter anderem als Sprache, Eurythmie, Bothmergymnastik und Spacial dynamics, sowie in Evangelienarbeit, Griechisch, Predigtschulung und Meditation das Hineinwachsen in Berufskompetenzen fördern, die sinnvollerweise nicht projektartig erfolgen können.

Das Priesterseminar als Versuch einer „pädagogischen Provinz“

Ein Seminar ist – wörtlich verstanden – ein Ort, an dem es um die Pflege von Saatgut geht. Wenn dies auch oft so verstanden wurde, dass es Lehrende gibt, die ihre Saat ausstreuen, damit sie in den Lernenden heranwachsen soll, so meint das Bild vom Samen zunächst jedoch nur den Lebens- und Wachstumsprozess, der im Lernen selber liegt. Diesem wunderbaren Bild vom lebendigen Lernen ist unser neues Konzept der Vollzeitausbildung verpflichtet.

Johann Wolfgang Goethe hat seinem Bildungs- und Entwicklungsroman „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (2. Buch, 1. Kapitel) die Schilderung einer Lern- und Lebensgemeinschaft eingefügt, die unter dem Namen „pädagogische Provinz“ bekannt geworden ist. Am Ende dieser erzählerisch entwickelten Bildungsutopie, in deren Mitte die Kraft der dreifaltigen Ehrfurcht steht, ist von Landschaften die Rede, „... wo, nach eigenen Grundsätzen, der einzelne Unterricht in vollständiger Umgebung erteilt und ausgeübt wird.“

Zwei wesentliche Elemente verstehen wir als grundlegende Bewegungen des Lernens im Sinne des Ideals einer „vollständigen Umgebung“: Jeder Themenraum dient unabhängig von der eigenen Bildungsgeschichte dem Verweilen und Vertiefen in Anschauungen, die in einem möglichst umfassenden Lernprozess zu einer Gründung in der Frage einladen: Was will ich lernen? Das lineare Bewegungsprinzip der kontinuierlichen Weiterentwicklung liegt dabei weniger im thematischen Aufbau der Inhalte als in der Ermutigung der Studierenden, ihren persönlichen Lernwillen zu entdecken und ihm zu folgen. Das hat durchaus mit der von Goethe ins Feld geführten Haltung der Ehrfurcht zu tun, die für ihn in einer trinitarisch gegliederten religiösen Dimension erscheint, wenn er davon spricht, dass die drei Qualitäten der Ehrfurcht – nämlich vor dem, was über uns, unter uns und untereinander ist – die wahre Religion hervorbringen: „... aus diesen drei Ehrfurchten entspringt die oberste Ehrfurcht, die Ehrfurcht vor sich selbst, und jene entwickeln sich abermals aus dieser, so dass der Mensch zum Höchsten gelangt, was er zu erreichen fähig ist ...“.

Auf diese Weise kann ein Bild des Samen-Orts „Seminar“ entstehen, an dem jede und jeder Beteiligte – unabhängig von den Aufgaben und der Rolle etwa als Lehrender oder Studierender – an diesem Ort zuallererst ein aktiv Lernender ist. Das Seminar wird vor allem dadurch zu einer „lernenden Organisation“, dass dort das Grundprinzip des Lernens selbst gepflegt wird, dem sich alle Teile der Organisation immer wieder neu verbinden. Gerade das Vollzeitstudium kann dabei in besonderem Maße den Charakter der Lern- und Lebensgemeinschaft annehmen, durch den ein gegenseitiges „Anstiften“ zum lebenslangen und lebendigen Lernen gelingen kann, das wiederum die Grundlage für die Berufsausübung derer werden soll, die sich als „Werdende“ im Priestertum betätigen wollen.

Was hier angedeutet ist, kommt zu jedem Semesterende exemplarisch zur Anschauung, wenn sich in der „Portfolio-Galerie“ alle Teilnehmenden der Lerngemeinschaft gegenseitig Einblick in eine ausgewählte Lernbewegung des zurückliegenden Semesters gewähren. Dies geschieht auch in Zwischenschritten bei den Präsentationen in jedem Modul.

Was wir sehen wollen

Zum Kompetenzprofil des Pfarrers bzw. Priesters in der Christengemeinschaft

Sollten wir das Ausbildungsziel mit wenigen Worten zusammenfassen, würden wir heute den Ausdruck „Religiöse Erfahrung ermöglichen“ wählen. Die innere Haltung, eine selbständige religiöse Aktivität bei den Einzelnen hervorzurufen, umfasst idealerweise alle Bereiche priesterlichen Handelns. Priester wirken gemeinschaftsbildend durch Verkündigung, Seelsorge und die Hinführung zu den Sakramenten, die sie „vor und mit“ der Gemeinde begehen, wie es in der Taufe ausgesprochen wird.

Die damit verbundenen grundsätzlichen Überlegungen lassen sich als Zielbilder unseres Ausbildungskonzepts in folgende drei Bereiche differenzieren:

I. Mit Fragen unterwegs sein

ERGEBNIS AUF DER HANDLUNGSEBENE: Experimentelles und kontinuierliches Umgehen mit den Lebensfeldern Evangelium, Anthroposophie, Theologie

LEISTUNGSNACHWEISE: Projekte der Verkündigung

HALTUNG: Interesse für die Welt

II. Soziale Prozesse gestalten

ERGEBNIS AUF DER HANDLUNGSEBENE: Prozesse wahrnehmen und steuern

LEISTUNGSNACHWEISE: Anleiterqualitäten

HALTUNG: Liebe zum Menschen

III. Sich selbst erneuern

ERGEBNIS AUF DER HANDLUNGSEBENE: Reflektierende Grundhaltung sich selbst gegenüber

LEISTUNGSNACHWEISE: Bereitschaft zur Teamarbeit

HALTUNG: Sich helfen lassen können

Quelle: Leitfaden Studium für Berufstätige, 2015

Die Themenräume

Zunächst erscheint hier für den Überblick das laufende Studienjahr, es folgt der Ausblick auf das kommende Studienjahr 2018/2019.

Wintersemester 2017/2018

Einführungswoche (Griechisch, Propädeutik, Biografien)

1. Modul: „**Schwelle und Anfang**“
2. Modul: „**Vatergott**“
3. Modul: „**Sohnesgott**“
4. Modul: „**Geistesgott**“

Sommersemester 2018

5. Modul: „**Gemeinschaftsbildung**“
6. Modul: „**Sakramente**“
7. Modul: „**Predigt und Verkündigung**“

GASTDOZENTEN: Elsbeth Weymann, Wolfgang Reißmann, Ruth Ewertowski, Cristobál Ortin, Tom Ravetz, Gisela Thriemer, Eva Scheffler, Mathijs van Alstein, Erich Colsmann, Klaas Ijkema, Andrej Ziltsov, Ulrike Ortin, Christward Kröner, Jörg Ewertowski, Johannes Lauten

Wintersemester 2018/2019

Einführungswoche (Griechisch, Propädeutik, Biografien)

1. Modul: „**... ein Werdender ...**“ – **in Bewegung bleiben** 17.09. – 10.10.2018
2. Modul: „**Ernst**“ – **Selbstführung** 17.10. – 07.11.2018
3. Modul: „**Vorangehen**“ – **Gottvertrauen** 14.11. – 05.12.2018
4. Modul: „**Ja, so sei es**“ – **Glaube, Liebe, Hoffnung** 16.01. – 08.02.2019

Sommersemester 2019

5. Modul: „**Altar**“ – **Ort der Wandlung** 10.04. – 30.04.2019
6. Modul: „**Amt**“ – **Führungsfragen** 08.05. – 29.05.2019
7. Modul: „**Gemeinde**“ – **Engel der Gemeinde** 05.06. – 26.06.2019

Als Gastdozenten haben wir für das Wintersemester 2018/2019 Elsbeth Weymann, Barbara Wagler, Michael Bruhn, Yaroslava Black, Wolfgang Reißmann, Claudio Holland, Johannes Lauten, Wolfgang Held und Vicke von Behr angefragt.

Die Kursthemen des gesamten Studienjahrs und die Namen der jeweiligen Gastdozenten werden im Laufe des Sommersemesters 2018 auf der Website des Priesterseminars bekanntgegeben:

www.priesterseminar-hamburg.de/studieninteressierte

KURSZEITEN: Montag bis Freitag, täglich von 7:30 bis 16:30

Veranstaltungsfreie Zeiten: jeweils zwischen den Modulen, Mitte Dezember bis Anfang Januar, Ende Februar bis Anfang April, Anfang Juli bis Mitte September.

Als Gast am Hamburger Priesterseminar studieren

Studierende und Mitarbeiter am Hamburger Priesterseminar freuen sich über die größere Vielfalt an Angeboten für Interessenten, die für kurze oder längere Zeit am Seminar mitstudieren möchten. Drei verschiedene Formen stehen zur Auswahl:

I. Öffentliche Seminarkurse

DIE KÜRZESTE VARIANTE für ein Gaststudium ist die Teilnahme an einzelnen Kursen, die für die Vollzeitstudierenden von unseren Gastdozenten gehalten werden.

DAUER: Zwei oder drei Tage mit Kurszeiten am Vormittag und Nachmittag.

Nähere Informationen zu den Kursthemen, Dozenten, Zeiten und Gebühren finden

SIE AUF UNSERER WEBSITE:

www.priesterseminar-hamburg.de/studieninteressierte/oeffentliche-seminarkurse-sommersemester-2018.html

II. Biografische Reisestation

DIE MITTLERE VARIANTE: Gaststudium für ein Modul, das zwei Seminarkurse, sowie den Durchgang durch einen ganzen Themenraum umfasst.

DAUER: Drei bis vier Wochen; Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen möglich. Verabredung über das Wohnen in unserem begrenzten Angebot an Gästezimmern ist möglich.

Nähere Informationen zu den Kursthemen, Dozenten, Zeiten und Gebühren finden

SIE AUF UNSERER WEBSITE:

www.priesterseminar-hamburg.de/studieninteressierte/reisestation.html

III: Gaststudium für ein Semester oder ein Studienjahr

DIE LANGZEITVARIANTE: Wenn für Sie deutlich ist, dass Sie nicht den Beruf des Gemeindepfarrers anstreben, aber trotzdem für ein Semester oder ein Studienjahr am Seminar voll mitstudieren möchten, bietet sich die Möglichkeit eines Gaststudiums.

DAUER: Das Wintersemester dauert von Mitte September bis Ende Februar mit einer Pause von Anfang Dezember bis Anfang Januar. Das Sommersemester beginnt Anfang Februar und geht bis Ende Juni. Wir unterstützen Sie bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft in Hamburg.

Die Fachdozenten und ihre Kurse



Elsbeth Weymann

Jahrgang 1942

Geboren in Kiel, mit Mutter und Geschwistern als Evakuierte gelebt in Süderbrarup (nahe der dänischen Grenze). Abitur in Schleswig. Studium in Freiburg/Breisgau, München und Athen in den Fächern Germanistik, Geschichte, Altgriechisch und Biblisches Hebräisch. Abgeschlossen mit dem Lehramt für Gymnasien.

BERUFSTÄTIGKEITEN:

- 2 Jahre Heilpädagogik, Urnäsch (Schweiz) mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen
- 1 Jahr Dozentin für Literaturgeschichte an einer Schauspielschule, Stuttgart
- 23 Jahre Waldorfschule, Oberstufe Kl. 9 bis 13 (München und Stuttgart)
- 5 Jahre Altgriechischunterricht am Priesterseminar Stuttgart
- Derzeit:
- Rentnerin im Un-Ruhestand, tätig in der Waldorflehrer-Aus- und Fortbildung. Schwerpunkthemen: Waldorfpädagogik allgemein, Methodik-Didaktik des Oberstufenunterrichtes, Sprache/Grammatik
- Seit 2005 Griechischunterricht am Priesterseminar Hamburg

ANLIEGEN MEINES KURSES:

Griechisch des Neuen Testaments

Griechisch! Das klingt furchtbar nach Schule, Vokabeln und Grammatik. Aber keine Sorge – die Sprache packt einen. Sie ist von großer Musikalität, Schönheit und eigenwilliger Kraft.

Schreiben, lesen, rezitieren, die Denkstrukturen, die sich in der Grammatik zeigen, das Aufnehmen der Kulturgeschichte der Zeit des Neuen Testaments – all das lässt Sie eintauchen in eine neue Welt.

Es wird im Griechischunterricht darum gehen, soweit die Grundlagen dieser Sprache zu erarbeiten, dass eigenständiger Umgang mit den Originaltexten der Evangelien möglich wird.



Isabel Röhm

Geboren 1968

Aufgewachsen in Stuttgart

Abgeschlossene Ausbildung für Bothmer® Gymnastik, Spacial Dynamics® und Physiotherapie

Verheiratet, drei Kinder

Kurse und therapeutische Arbeit mit Bothmer® Gymnastik, Spacial Dynamics®, seit 2001 damit Unterrichtstätigkeit am Priesterseminar in Hamburg

MEIN ANGEBOT FÜR DIE STUDIERENDEN IST ES, anhand von Bewegungsübungen und Bewegungserfahrungen sowohl die Wahrnehmung für den eigenen Leib als auch für den ihn umgebenden Raum und dessen Bewegungsdynamik zu schulen. Dadurch ist es möglich, ungünstige Verhältnisse, Bewegungsmuster und Gewohnheiten selbst zu verändern und neu zu gestalten.

Dies ist möglich z.B. sowohl an Alltagsbewegungen als auch an den urbildlichen Bewegungsformen der Bothmergymnastik und Spacial Dynamics.

Eine mir wesentliche Frage ist, inwieweit wir nicht nur unseren Leib wahrnehmen, sondern auch mit unserem Leib wahrnehmen können, so dass er Instrument sein kann für unsere Impulse und Anliegen.



Christiane Hagemann

Eurythmistin und Heileurythmistin in Hamburg und seit über 30 Jahren in der Erwachsenenbildung tätig.

Langjährige Arbeit an der Eurythmie-Bühne Hamburg, im Kindergarten, mit Senioren, Musik- und mit Priesterseminaristen. Mitbegründerin der Eurythmieausbildung, 4.D' in Hamburg.

Seit 2009 Zusammenarbeit mit Michael Werner: Entwicklung des heutigen Konzeptes der Vitaleurythmie als Anti-Stress-Methode.

Ab 2002 Dozentin am Hamburger Priesterseminar und seit 2015 zusätzlich als „Studienberaterin der Seminarleitung“.

MEINE ANLIEGEN MIT DER EURYTHMIE FÜR DIE STUDIERENDEN AM PRIESTERSEMINAR:

- Miteinander etwas zu bewegen
- Durch innere und äußere Bewegung einen guten Kontakt zu sich selbst zu pflegen
- Die Selbstführung mit innerer Achtsamkeit (Mindfulness) zu stärken
- Einen Zugang zu den dynamischen Kraftfeldern der Laute aufzubauen und deren Wirksamkeit zu erleben



Arno Schostok

Schauspieler, Sprecher und Sprachgestalter

Jahrgang 1958, geboren in Oldenburg i.O.

ta ke ti na transfer (Rhythmus Ausbildung/Berlin)

Sprachgestaltung (freie Ausbildung/Stuttgart)

Schauspiel & Improvisation (Frieder Nögge/Backnang)

Synchronsprechen (Akademie Deutsche Pop/Bremen)

FREISCHAFFEND TÄTIG: Kleinkunstproduktionen, sprechkünstlerische Therapie, Musik für Bühne und Erzählung: „nachtwind synphono“

info: www.nachtwind.com

KURSANLIEGEN

bis ins Herz hinein

Ein tiefes Geheimnis für die Sprache liegt in der Kraft des Bekennens, in der Haltung: ich bekenne mich zu mir selbst, stehe zu mir und etwas wird ein Teil von mir bis ins Herz hinein. Ich werde von dem, was ich bekenne spreche, berührt – und so berühre ich auch die anderen. Wir können hier eines der Geheimnisse des Sprechens finden:

„... daß dem Göttlichen, das uns aus Weltenweiten entgegenkommt, von innen heraus wie ein Echo das Göttliche entgegenklingt, das in uns selber wohnt ... daß der Mensch, auch wenn er sein tiefstes Inneres darstellt, ein Göttliches darstellt.“

Rudolf Steiner

Mit Hilfe der Sprachgestaltung wollen wir die Grundelemente einer Sprechkultur veranlassen, in welcher Beseeltheit und Willenhaftigkeit zum Ausdruck gebracht werden können, wir werden Temperament und Sprechfreude entfalten und (mit etwas Glück) die Berge des Herzens erklimmen und Sterne berühren.

Mitarbeiterinnen und Seminarleitung



Angela Moeller
Sekretariat, Buchhaltung



Klaus Gläser
Hauswirtschaft, Organisation



Ulrich Meier

Seminarleitung. Geboren am 9. Juni 1960 in Hamburg, Waldorfschule, Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher am Fröbelseminar Hamburg, Studium an der Freien Hochschule der Christengemeinschaft Stuttgart, 1990 Priesterweihe, Gemeindepfarrer in Hannover und Hildesheim, seit 2006 Pfarrer in der Gemeinde Hamburg-Mitte und in der Seminarleitung des Priesterseminars Hamburg, Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift „Die Christengemeinschaft“ seit 2005. Publikationen: Das Kind in sich entdecken (2002), Projekt Mann (2002, zusammen mit Mathias Wais), Kamele hinter dem Nadelöhr (2003), Mythos „Guter Mensch“ (2004), Männerwerkstatt (2005), Christentum in Entwicklung (2013), Ethik des Anleitens (2017).



Christian Albrecht Scheffler

Seminarleiter und Geschäftsführer. Seit März 2008 in Hamburg am Priesterseminar, bis dahin Gemeindepfarrer in Leipzig und Erfurt, Priesterweihe 2000 in Stuttgart, verheiratet, 4 Kinder, 1998/99 Gemeindepraktikum in Tübingen, 1997/98 Studium der Ev. Theologie an der Uni Tübingen, 1994–97 Studium am Priesterseminar in Stuttgart, 1992–94 Zivildienst im Altersheim „Rudolf Frieling“ in Dresden, 1992 Abitur in Merseburg/Saale, 1988 Konfirmation in der Christengemeinschaft in Halle/Saale, geboren 1973 in Merseburg/Saale.

Der Beirat

Dem Beirat gehören zur Zeit folgende Persönlichkeiten an:

Johanna Hopp, Kati Kolk, Ellinor Langen, Erich Colzman

Siehe dazu auch: www.priesterseminar-hamburg.de/seminar/beirat.html

Studienvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren, Studiengebühren

Voraussetzungen

Bei der Entscheidung über die Aufnahme berücksichtigen wir die entsprechenden formellen Unterlagen und Zeugnisse, wichtiger ist uns jedoch die Wahrnehmung der individuellen Voraussetzungen. Eine der Fragen, über die wir uns in dieser Hinsicht Gedanken gemacht haben, ist die nach der Altersgrenze der Teilnehmenden. Wir haben uns entschlossen, den Beginn des Studiums vor Vollendung des 50. Lebensjahres zu empfehlen, werden aber im Einzelfall gegebenenfalls auch ältere Studienbewerber aufnehmen. Dabei gilt es u. a. abzuwägen, wie viele Arbeitsjahre nach der Zeit der Ausbildung und Einarbeitung bis zum Eintritt ins Rentenalter voraussichtlich noch verbleiben. Das persönliche Gespräch mit der Seminarleitung (z.B. im Rahmen von „Orientierungstagen“ und/oder Hospitationen) bringt eine Klärung bezüglich der Aufnahme des Studiums.

Bewerbungsverfahren

Anmeldung und Terminabsprachen für Beratungsgespräche mit den Seminarleitern sind jederzeit über das Sekretariat möglich:

Angela Moeller

Telefon: 040. 33 45 55-80

Email: info@priesterseminar-hamburg.de

Studienbeginn

Jeweils Mitte September, für dieses Jahr am 10. September 2018
Bei entsprechender Voraussetzung ist ein individueller Studienbeginn auch im laufenden 1. Semester bzw. in einem höheren Semester möglich.

Studiendauer

In der Regel 3 Jahre Grundstudium in Hamburg, während des 3. Jahres ein halbjähriges Praktikum in einer Gemeinde.

Nach Empfehlung durch die Seminarleitung und einem entsprechenden Beschluss der Leitung (Siebenerkreis) erfolgt die Aufnahme in die Schlussausbildung (ca. fünf Monate) mit der Vorbereitung auf die Priesterweihe.

Studiengebühren

Die Priesterseminare der Christengemeinschaft finanzieren sich aus drei verschiedenen Quellen: Aus dem Haushalt der Gesamtheit (Foundation) wird eine jährliche Sockelfinanzierung bereitgestellt. Eine zweite Einnahmequelle ist der Kreis der Freunde und Förderer, die durch ihre einmaligen und regelmäßigen Zuwendungen einen besonderen Beitrag zur Ausbildung künftiger Priester leisten. Bleiben noch die Studiengebühren der Seminaristen. Um diese aufzubringen, setzen Studierende regelmäßige Einkünfte bzw. ihre Rücklagen ein, manche kümmern sich um einen Paten- bzw. Spenderkreis in ihrem persönlichen Umfeld und/oder in der Herkunftsgemeinde. Zur Aufbringung der Studiengebühren und weiterer mit dem Studium verbundenen Kosten kann im Einzelfall durch einen Stipendienfonds mit Darlehen geholfen werden. Informationen erteilen die Seminarleiter.

Für die Beiträge der Studierenden im Vollzeitstudium haben wir zur Zeit folgende Summen festgelegt:

Studiengebühren pro Studienjahr 3.350,- €

bei monatlicher Zahlung: 280,- €

Anmeldegebühr: 60,- €




DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT
Priesterseminar Hamburg

 **VOLLZEITSTUDIUM in HAMBURG**